

DAS RECHT AUF LEBEN

Eine Gesellschaft, die nicht das Leben von Beginn bis zu seinem natürlichen Ende verteidigt, ist eine kranke Gesellschaft.

In der 5. Jahreshauptversammlung, die wir Mitglieder von "Clam per la Dignitat" im letzten Dezember abhielten und über die wir in der vorherigen Ausgabe informierten, entschieden wir, uns der Plattform "Recht auf Leben" www.derechoavivir.org anzuschließen. Das Thema Abtreibung wird in der spanischen Gesellschaft wieder aktuell, seit der Ministerrat Spaniens einen Gesetzentwurf zum Straffreien Schwangerschaftsabbruch gebilligt hat, der eine Abtreibung bis zur 14. Schwangerschaftswoche frei und sogar bis zur 22. Woche bei gesundheitlichen Risiken für die Mutter oder schweren Anomalien des Fötus möglich macht. In Spanien werden jährlich rund 120.000 Abbrüche durchgeführt. Mit dieser Maßnahme könnte sich diese Zahl verdoppeln.

Die Frage der Abtreibung, die Frage des Rechts auf Leben ist ein Thema, das alle betrifft. Politiker sollten einer vorbehaltlosen Förderung des Lebens, der Person und des Gemeinwesens dienen. Wenn in unserer westlichen Gesellschaft solche Dinge relativiert werden, geht sehr leicht die eigentliche Berufung eines Politikers verloren ... und es ist sehr einfach, ihnen Dinge zu übertragen, die das Gewissen jedes einzelnen von uns angehen. Es scheint, als ob fundamentale Werte wie das Leben sich in ein weiteres Konsumgut innerhalb des politischen Lagers wandeln, als ob die Wahrheit und das Wohlergehen des Menschen eine Frage des politischen Konsens ist.

In unserem täglichen Leben kennen und erleben wir Jugendliche, die ungewollt schwanger wurden

editorial

und die sich für das Kind entschieden. Wir kennen die Schwierigkeiten, die dies mit sich bringt, aber wir beobachten auch, dass sie mit Unterstützung gestärkt und verantwortungsbewusster aus dieser Herausforderung hervorgehen. Es liegt auf der Hand, dass es uns nicht zusteht, das Gewissen eines Einzelnen zu bewerten, aber wir wollen doch unsere Freiheit aufs Spiel setzen, um als Personen und als Verein für das Leben Position zu ergreifen - über unseren religiösen Glauben hinaus. Wir glauben, dass eine Gesellschaft, die nicht das Leben von Beginn bis zu seinem natürlichen Ende verteidigt, eine kranke Gesellschaft ist, egal wie viel wirtschaftliche und technische Entwicklung sie haben mag.

Die Plattform "Recht auf Leben" hat es mit wenigen Mitteln, aber viel Idealismus und Tatenrang erreicht, viele Bereiche der spanischen Gesellschaft zu mobilisieren und vielen Personen, die das Recht auf Leben verteidigen wollen, ein Gesicht gegeben. In diesem Sinn wollen wir einen bescheidenen Beitrag leisten zur "roten Flut" (alles Material wie auch die Busse, die durch Spanien fahren, und das Design der Homepage haben die Farbe Rot) und anerkennen, dass die Bevölkerung eine aktive Präsenz in der Gesellschaft haben kann und muss.

In dieser Ausgabe haben wir einen zweiten und letzten Artikel von Francesc Torralba über Solidarität. Wir veröffentlichen auch ein Schreiben der Lehrerin Silke Kamradt und Markus Braunmiller des deutschen Robert-Bosch-Gymnasiums über die Patenschaft, die zwischen ihrer Schule und der Schule "La Mansión" in Peru mit unserer Mithilfe entsteht.

Der Vorstand

GLOBALISIERUNG MIT GESICHT

Die Solidarität ist nicht nur ein ethisches Muss, sondern vielmehr die Feststellung der gegenseitigen Abhängigkeit

Es ist notwendig anzuerkennen, dass es heute ein grösseres internationales Solidaritätsbewusstsein gibt, das auf besondere Art und Weise eine einzigartige Gelegenheit bietet, zur Globalisierung der Solidarität beizutragen, indem es als Begegnungsort für die Staaten und die Zivilgesellschaft und als Konvergenzpunkt der verschiedenen Interessen und Bedürfnisse dient.

Diese Solidarität kann nicht immer in ausgiebigem Maße durch diejenigen deutlich werden, die mittellos sind, dieses Gefühl kommt jedoch immer dann auf, wenn es Weltkatastrophen gibt. Wie in der Erklärung für eine globale Ethik des Weltparlaments der Religionen aus dem Jahr 1993 ausgedrückt wurde sind wir voneinander abhängige Wesen, wir Menschen bilden alle eine grosse Familie, wir sind miteinander verknüpft.

Der Mythos der Selbstgenügsamkeit ist nicht menschlich, weil nur derjenige selbstgenügsam ist, der sich selbst genügt und der keines anderen bedarf, um im Sein bestehen zu können. Wir Menschen sind – um überleben zu können – darauf angewiesen, Elemente zu konsumieren, die ausserhalb unserer eigenen Natur liegen. Wir hängen von ihr und den anderen ab. Die Solidarität ist also abgesehen davon, ein ethisches Muss zu sein die Feststellung der gegenseitigen Abhängigkeit, der tiefgreifenden und unterirdischen Interaktion, die es zwischen allen auf der Welt existierenden Körperschaften gibt.

Das Phänomen der Globalisierung des Kommunikationswesens und des Marktes erlaubt es uns, dass wir deutlicher eine solche wechselseitige Abhängigkeit erkennen. Während wir die prekäre Situation, in der so viele Menschen leben mitbekommen, erfahren wir die Notwendigkeit, Brücken zu bauen und anderen Hilfe weiterzugeben.

gedanken

Die Zusammenarbeit zwischen internationalen Vereinigungen und den regierungsunabhängigen Organisationen trägt dazu bei zu garantieren, dass die Interessen der Staaten, so legitim sie auch sein mögen, und der verschiedenen in ihnen vorhandenen Gruppen nicht geltend gemacht oder zu Ungunsten der Interessen oder Rechte anderer Völker, besonders der am wenigsten wohlhabenden, verteidigt werden. Das breite Aufkommen der Freiwilligenarbeit weltweit ist eines der Zeitzeichen, welches diese Zusammenarbeit verstärkt.

Als unabdingbar erweist sich nun also die Inangangsetzung dieses solidarischen Mechanismus gegenüber den individualistischen Ausdrucksformen des Egoismus, die oftmals eine übermässig von Wirtschaftsinteressen dominierte Globalisierung fördern, um in ihrer wirklichen Dimension über das Ungerechte einer asymmetrischen Globalisierung nachzudenken. Die Globalisierung muss vermenschlicht werden. Während die Vernetzung der Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalmärkte fortschreitet, trifft dies z.B. für die Arbeitsmärkte nicht zu.

Joseph Stiglitz, ein guter Kenner des Globalisierungsprozesses, verfasst im Kolophon eines seiner letzten Bücher eine Art Schlußsatz mit dem Aufruf an die reichen Länder und die internationalen Organisationen, eine unumgängliche ethische Pflicht zu erfüllen.

“Die entwickelte Welt – so sagt er – muss ihren Anteil dazu beitragen, die internationalen Institutionen, die die Globalisierung steuern zu reformieren. Wir haben solche Institutionen eingerichtet und wir müssen dafür arbeiten, dass sie wieder in Stand gesetzt werden. Wenn wir die legitimen Anliegen jener, die ihren Unmut hinsichtlich der Globalisierung ausgedrückt haben in Angriff nehmen, wenn wir künftig bewirken, dass die Globalisierung für Tausende von Millionen von Menschen gutgeht, für die sie noch nicht gutgegangen ist, dann werden wir eine Globalisierung mit menschlichem Antlitz erreichen.”

Francesc Torralba i Roselló

Veröffentlicht in "Forum Libertas" am 23.1.2009
mit Genehmigung des Verfassers

SCHULPATENSCHAFT - EIN WUNSCH DES RBG GEHT IN ERFÜLLUNG

Wir wollen eine langfristige Partnerschaft mit Gedankenaustausch und kein reines Spendenprojekt

RBG – was ist das?

RBG ist die Abkürzung für Robert-Bosch-Gymnasium. Das ist ein allgemeinbildendes Gymnasium in Langenau. Auf diese Schule gehen 1000 Schüler, die von Montag bis Freitag täglich zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder mit dem Zug aus Langenau und der Region dorthin kommen. Sie werden von ca. 70 Lehrern unterrichtet.

Wie an jeder Schule gibt es am RBG auch eine SMV (Schüler Mitverantwortung), die den Schulalltag z.B. durch Sporttage oder verschiedene AGs zu gestalten und verbessern versuchen.

Warum wollen wir eine Schulpartnerschaft?

Schon lange wurde an unserer Schule über eine Schulpartnerschaft nachgedacht. Wir wollen eine langfristige Partnerschaft mit Gedankenaustausch und kein reines Spendenprojekt, unser Wunsch ist es also eine Schule zu unterstützen, deren Schüler es nicht so gut haben wie wir. Auf einem SMV-Seminar wurde die Idee konkreter. Wir haben beschlossen, uns aktiv um eine Schulpartnerschaft zu kümmern.

Unsere Erwartungen/ Ziele

- Unterstützung der Partnerschule und der Schüler mit Schulmaterialien
- Ernährungshilfe für die Schüler (z.B. durch Unterstützung der Schulküche)
- Regelmäßiger Briefkontakt zu den Schülern (Kulturaustausch)
- Unsere Schule auf die Armut in der Welt aufmerksam machen

erfahrungen

- Regelmäßige Artikel (Kolumne) in unserer Schülerzeitung über die Schulpartnerschaft

Konkrete Aktionen

Was haben wir bisher getan?

Wir haben an unserer Schule ein „Perubrett“ aufgehängt, dort können die Schüler und Lehrer sich über die Schulpartnerschaft informieren.

Außerdem haben wir einen Infolyer erstellt, der Informationen über unsere Schulpartnerschaft und unsere Partnerschule enthält.

Was ist geplant?

Wir werden einen Spendenlauf durchführen, an dem Geld durch Laufen eingebracht werden soll. Dieser wird uns eine finanzielle Grundlage für die Schulpartnerschaft schaffen. Des weiteren wird es an unserer Schule Projekt-tage geben, die zu den Themen Ernährung, Peru, Armut, Umwelt stehen, die Ergebnisse dieser Projekte, wie auch die Einnahmen des Spendenlaufes werden an einem Schulfest vorgestellt.

Motto

Als Motto unserer Schulpartnerschaft haben wir uns fLoH – für ein Leben ohne Hunger ausgesucht.

Schüler/Innen der SMV
mit Markus Braunmiller und Silke Kamradt,
zuständige Lehrer des RBG für die Schulpartnerschaft



aktuelles

- AKTUELLES VON "CLAIM FOR DIGNITY E.V." - DEUTSCHLAND

Am 4. April fand die Mitgliederversammlung von Claim for Dignity in Filderstadt statt. Neben dem Beschluss einer Satzungsänderung gab es Informationen über den Entwicklungsstand der Projekte und eine Diskussion über zukünftige Zielsetzungen und Entwicklungslinien. Der neue Vorstand besteht aus Stephanie, Edi und Michael.

Über das BDKJ konnten wir Dank der Arbeit von Edi, Stephanie, Michael und Maria zwei Stellen für das Peru Projekt bewilligt bekommen, die vom Weltwärts Programm der Bundesregierung finanziert werden. Dadurch haben wir in Zukunft eine direkte Handlungsmöglichkeit vor Ort durch Freiwillige die für ein Jahr Erfahrungen im Bereich Entwicklungshilfe sammeln möchten.

Die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Langenau intensiviert sich. Die Vorbereitung für die Projekttag, welche die Schule in Arequipa zum Thema haben, ist in vollem Gange. Eine gemeinsame Reise nach Peru im Herbst ist fest terminiert.

Das Gymnasium Bretten erhielt Planungsunterlagen für sein Gründachprojekt für Arequipa. Wir sind sehr auf die Ergebnisse gespannt.

- AKTUELLES VON "CLAM PER LA DIGNITAT" - SPANIEN

- Die kleine Fördersumme, die wir im Januar für

das Projekt "La Mansión" in Arequipa (Perú) bei AMB (Àrea Metropolitana de Barcelona) beantragt haben, wurde uns nicht bewilligt.

- Die Vorbereitung für unser jährliches "Cena del Hambre" (Abendessen gegen den Hunger) hat begonnen. Ort und Zeit stehen noch nicht fest.

- Immer wieder erreichen uns Emails von Organisationen und Einzelpersonen - meist aus Lateinamerika -, die um finanzielle Unterstützung ihrer Projekte oder um Zusammenarbeit mit unserer ONG bitten. Zur Zeit können wir ihnen lediglich anbieten, über unseren Newsletter in Kontakt zu bleiben. Die Emails zeigen, dass unser Rundbrief auch von Menschen gelesen werden, die wir nicht kennen, und wir würden uns über deren aktive Mitwirkung sehr freuen. Wenn Sie uns also gerne Texte von allgemeinem Interesse zur Publikation zur Verfügung stellen möchten, so lassen Sie es uns bitte wissen. Danke.

- Am Freitag, dem 28. August, findet um 18 Uhr im Gemeindezentrum von Sarrià eine Versammlung der Mitglieder und Freunde von "Claim for Dignity" statt.

- Wir suchen weitere ehrenamtliche Übersetzer (katalanisch/spanisch und spanisch/englisch).

- Interessenten für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei "Sostre" in Barcelona werden gebeten, sich mit Javi Laguno (xavierlaguno at gmail.com) oder dem Sekretariat in Verbindung zu setzen.

Übersetzungen: Tina Bischoff – Martin Schlecht – Regine Zöller

Herausgegeben von Claim for Dignity e.V. claimfordignity@claimfordignity.org
ISSN 1861-6992 www.claimfordignity.org
eingetragener gemeinnütziger Verein
Konrad-Adenauer-Str. 50/42
D - 72072 Tübingen
Tel. u. Fax. (+49) 7071 / 94 24 03
Kontonummer 7354948
Kreissparkasse Esslingen BLZ 61150020
Vereinsregister Nr. 1458
Amtsgericht Tübingen

clamdignitat@clamdignitat.org
www.clamdignitat.org

Herausgegeben von Clam per la Dignitat
Av. Diagonal 285, 3-4
E - 08013 Barcelona
Tel: (+34) 932 700 239
Fax: (+34) 933 684 336
Eintragung in der Generalitat:
Nr. 27.209, 1st section, Barcelona
NIF: G-63.112.189
C/c: 3025-0004-33-1433212631